

# AUFBLICK

Laßt uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2)

# und AUSBLICK

Siehe, ich komme bald (Offb 3,11)



- ▶ Fröhlich im Geist
- ▶ Gott über alles
- ▶ Verlust der Mitte
- ▶ Ein prophetisches Wort
- ▶ Die Irrwege der Esoterik

## Inhalt dieser Ausgabe

Fröhlich im Geist ..... 3  
*Dr. Manfred Michael*

Verlust der Mitte ..... 4  
*Pfarrer Gerhard Eckert*

Nicht nur der Mensch, auch die Kirchen, ja unser ganzes Gemeinwesen ist im Begriff, die Mitte aus den Augen zu verlieren. Ausgangspunkt dieses Verlusts der Mitte ist die Entfernung des Menschen von Gott, dem Schöpfer, seinem ewigen Wort der Bibel, und von Jesus Christus, der allein Mittler zwischen Mensch und Gott sein kann. Wer die Dimension dieses Verlustes erfassen kann, muss sich über die lasche Christenheit und über die chaotische Welt nicht mehr wundern.

Gott über alles ..... 6  
*Pfarrer Lienhard Pflaum*

Die Gebote 1 bis 3, die rechte Gottesverehrung betreffend, werden heute vielfach missachtet. Das gilt besonders für das majestätische Wort „Ich bin der Herr, dein Gott!“, das Luther in seinem Katechismus wie folgt erklärt: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.“ Der Beitrag führt uns vor Augen, was diese Erklärung für uns bedeuten mag.

Ein prophetisches Wort ..... 8  
*Pfarrer Karl Baral*

Jesaja, Kapitel 43, ist ein Zeugnis der Liebe Gottes zu seinem Volk, die sich – obgleich immer wieder abgewiesen – Israel stets aufs Neue zukehrt. Und wie den Kindern Israel gesagt wird, dass ihnen selbst Feuer und Wasser nichts anhaben können, darf auch die neutestamentliche Gemeinde mit dieser Zusage rechnen, so dass sie – wie Jesus bestätigt – selbst von den Pforten der Hölle nicht überwältigt werden kann.

Der Heilsweg Jesu und das Angebot der Esoterik ... 10  
*Martin Kamphuis*

Welch ein Kontrast: der Weg zum Heil, wie ihn Jesus zeigt, und der Weg der Esoterik mit seinen trügerischen Angeboten. Der Beitrag zeigt, wie dieser Weg in vordergründig unverfänglicher Weise beginnt (z.B. in Medizin, Psychologie oder Unterhaltung) und unter der Herrschaft des Bösen endet. Doch Gegenwehr ist möglich: Halten wir uns an Jesu Erlösungsprogramm, das der Heiland im Wort „Ich bin das Brot des Lebens“ offenbart hat.

Berichte und Kommentare ..... 12

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ehe und Familie    | <input checked="" type="checkbox"/> Erziehung          |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gesellschaft       | <input checked="" type="checkbox"/> Islam              |
| <input checked="" type="checkbox"/> Israel             | <input checked="" type="checkbox"/> Kirche und Mission |
| <input checked="" type="checkbox"/> Hilfreiche Lektüre |  |

## Impressum

### Erscheinungsweise

**Aufblick und Ausblick** ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird. Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche abhängig und wird allein durch die Spenden ihrer Leser finanziert. Weitere Exemplare der Schrift, die zur Weitergabe an andere Interessenten bestimmt sind, werden auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle Ausgaben der Schrift finden Sie auch im Internet: [www.L-Gassmann.de](http://www.L-Gassmann.de) (Rubrik „Zeitschriften“).

### Herausgeber

Verein zur Stärkung biblischen Glaubens e.V.,  
1. Vorsitzender: Dr. Manfred Michael, Pfarrer- Augenstein-Str. 25, 76534 Baden-Baden;  
2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner, Maulbronner Str. 19; 76646 Bruchsal-Helmsheim;  
Kassier: Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Gechingen;  
Versand: Klaus Dabkowski, Badstr. 3 A-19, 76437 Rastatt.

### Redaktion

Schriftleitung: Dr. Manfred Michael;  
Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim;  
Pfarrer Lienhard Pflaum, In der Halde 3, 75378 Bad Liebenzell;  
Biblischer Arbeitskreis Kassel

### Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

### Versand, Bestellung

Bestellungen, Adressenänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an die Versandanschrift **Aufblick und Ausblick**, Klaus Dabkowski, Badstr. 3 A, 76437 Rastatt, Tel. 07222/52376, Fax 07222/82694, E-Mail: »kdabkowski@arcor.de«

### Spenden

**Aufblick und Ausblick**, Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Konto-Nr. 78485 (BLZ 665 500 70).

IBAN: DE86 6655 0070 0000 0784 85;

Swift BIC: SOLADESIRAS.

Der Verein ist durch den Freistellungsbescheid des Finanzamtes Baden-Baden vom 25. Mai 2007 als gemeinnützig anerkannt. Spenden können seit 1.1.2007 bis zu 20 % der Gesamteinkünfte bei der ESt-Erklärung geltend gemacht werden.

### Spendenbescheinigungen

Für Spenden bis 200 € genügen neuerdings Bankbelege als Vorlage beim Finanzamt. Dennoch bestätigen wir Ihnen nach dem abgelaufenen Jahr diese Spenden, es sei denn, Sie benötigen keine Bescheinigung.

In diesem Fall wären wir Ihnen für eine kurze Nachricht dankbar.

### Gestaltung

Klaus Dabkowski – Calamus®

### Druck

Scharer-Druck & Medien, 76456 Kuppenheim.

# ZUM GELEIT

## Fröhlich im Geist

**I**n einem ersten Entwurf für dieses Geleitwort machte ich mir viel Mühe, die endzeitlichen Zustände in Gemeinden, Kirchen, Gesellschaft und in der globalisierten Welt zu belegen. Das Ergebnis war ein furchteinflößendes Szenario der Not, des Elends und der Sorgen. Da kam mir Paul Gerhardt in den Sinn: „Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.“ Das nahm ich mir zu Herzen und legte den Entwurf zur Seite. Stattdessen will ich – getreu dem Titel dieser Schrift – aufblicken zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Dies dürfen wir immer und immer wieder tun – gerade dann, wenn uns das Elend unserer Zeit belastet. „Glauben heißt, immer wieder neu anfangen“, sagt Hansjörg Bräumer. Immer wieder neu aufblicken, immer wieder das eigene Leben ins Licht Gottes stellen, immer wieder Sünden in diesem Licht erkennen und bekennen, immer wieder die eigene Gesinnung durch die Kraft des Heiligen Geistes ändern lassen.

Wir dürfen und sollen auch immer wieder Ausblick halten, d.h. die Verheißungen betrachten, die auch in der Endzeit ihre Bedeutung nicht verlieren. Etwa die Verheißungen im Buch Jesaja, dass wir uns nicht fürchten müssen, auch wenn wir durch Feuer und Wasser gehen (Jes 43,1.2), oder die Verheißung immer neuer Kraft, damit wir laufen können, ohne matt zu werden (Jes 40, 31), oder auch die Zusage, dass Gottes Gnade nicht von uns weicht (Jes 54,10) – bis hin zu dem herrlichen Evangelium Jesu Christi und zu der Zusage, dass Seine Gemeinde selbst von den Pforten der Hölle nicht überwältigt wird (Mt 16,18).

Der Ausblick zu Jesus ist immer auch ein Gebet, auch wenn unsere Lippen schweigen, ja ist immer auch – es

kann gar nicht anders sein – Lob und Anbetung. Und er ist ein Zeugnis, das wir ablegen, das auch den Weg zu den Mitmenschen sucht, die Jesu Einladung „Kommet her zu mir alle!“ nicht hören oder nicht hören wollen. Diese Menschen kann Jesus nicht von ihren Gebundenheiten „lösen“, er kann ihnen auch ihre Last nicht abnehmen, kann ihr Herz nicht verändern und sie damit auch innerlich nicht neu machen. Daher ist unser Zeugnis unabdingbar. Sagen wir also unseren Mitmenschen, was uns der Heiland bedeutet, damit noch viele gerettet werden können. Sagen wir es ihnen – auch durch und mit »Ausblick und Ausblick« – so lange dies noch möglich ist.

Der Ausblick zu Jesus ist immer auch ein Stück Heimweh nach der ewigen Heimat, nach der Heimat bei Gott. „Heimweh hebt über alle Kreatürlichkeit hinaus und lässt den Menschen mit ganzem Herzen an das Eine denken, was Not tut. Er geht damit sicheren Schrittes fest dem Ziel entgegen. Dieses Heimweh ist nicht Sentimentalität, sondern Kraft und Gabe. Es ist nicht des Kindes Schwachheit, sondern des Mannes Zierde. Heimweh macht nicht zum Kampf untüchtig, sondern stählt und stärkt zum großen Streit.“ (nach H. Bezzel) Heimweh ist wie ein Sonnenstrahl aus der künftigen Welt. Daher bitten wir mit dem Liederdichter:

Herr, lass die Sonne blicken  
ins finstere Herze mein,  
damit sich's möge schicken,  
fröhlich im Geist zu sein,  
die größte Lust zu haben  
allein an Deinem Wort,  
das mich im Kreuz kann laben  
und weist des Himmels Pfort.

*Manfred Michael*

# Verlust der Mitte

Gerhard Eckert

**F**ische sind eindeutig lebendig, wenn sie im Fluß in Richtung Quelle gegen den Strom schwimmen. Tote oder kranke Fische wirken nur lebendig, wenn sie mit der Strömung treiben. Christen sind echt und aus Gott geboren, wenn sie gegen den Strom des Zeitgeistes leben und immer die Quelle Jesus Christus im Herzen haben. Wenn ich die gegenwärtige Zeit richtig sehe, dann ist sie gekennzeichnet von einem Mitschwimmen vieler Christen mit den Ansichten dieser Welt.

Matthias Claudius hat vor 230 Jahren in einem bekannten Lied gedichtet, was heute genauso aktuell gilt: „Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.“ Ich möchte beispielhaft an drei Bereichen darstellen, wie weit der Verlust der Mitte unseres Glaubens an den dreieinigen Gott vorangeschritten ist.

## **„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“**

*So beginnt die Heilige Schrift. In diesem einen Satz ist alles enthalten, was ich wissen kann über das Sichtbare und Unsichtbare. Die eindeutige Mitte ist gesetzt und klar gesagt. Der dreieinige Gott ist der Urheber und alleinige Gestalter des ganzen Universums.* Die Bibel betont dies an vielen Stellen immer wieder. Ich zitiere Hebräer 11, Vers 3: „Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.“

Dagegen setzt die Evolution voraus, dass immer irgendwie Materie vorhanden gewesen sein mußte: Ursuppe oder Urmaterie genannt. Die Namen wechseln, aber der Irrtum bleibt. Die Kinder in der Schule müssen das lernen und bekommen keine Alternative, denn Schöpfung Gottes, wie die Bibel es beschreibt, kann und darf nicht sein. Die Evolutionslehre hat das Monopol über unsere Jugend. Eine andere Anschauung ist nicht willkommen.

Was mich befremdet und ich nicht verstehen kann, ist, dass in frommen Artikeln und Büchern sogar betont wird, die Bibel habe mit ihrem Schöpfungsbericht keine naturwissenschaftliche Beschreibung der Entstehung der Welt liefern wollen. Ja, was denn sonst? Wenn die Menschen es nicht begreifen wollen, dass Gott in sechs Tagen alles geschaffen hat, dann ist das ihr Problem. Luther betont: „Wenn Mose schreibt, dass Gott in sechs Tagen Himmel und Erde und was darinnen ist, geschaffen habe, so laßt das so bleiben, dass es sechs Tage gewesen sind. Kannst du es aber nicht vernehmen, wie es sechs Tage sind gewesen, so tue dem Heiligen Geist die Ehre, dass er gelehrter sei denn du. Weil es aber Gott redet, so gebührt es dir nicht, sein Wort

aus Frevell zu lenken, wohin du willst.“ Auslegung zum 1. Buch Mose 1527.

Wenn heute weitgehend die Theorie als Wahrheit gehandelt wird, dass nämlich der Mensch aus dem Tierreich herkommt, dann ist die Botschaft der Bibel, wonach der Mensch von Gott (und nach seinem Ebenbild) geschaffen wurde, kein Thema mehr. Diejenigen, die für die Menschenrechte eintreten und viel von der Würde des Menschen reden, sollten sich selbst prüfen, ob sie das wirklich so meinen. Ich habe als Mensch nur dann Würde, wenn ich unmittelbar aus Gottes Hand und unverwechselbar einmalig geschaffen bin. Entstamme ich dem Tierreich, was ist dann meine Menschenwürde? Wir haben einfach keine Alternative zu dem, was uns die Bibel über den Ursprung des Menschen sagt. Die meisten Menschen und viele, die sich Christen nennen, interessieren sich nicht dafür, wie die Welt entstand, sondern dafür, wie sie von selbst entstand! Ich nenne das den Verlust der ersten Mitte: Dass Gott der Schöpfer ist des Himmels und der Erde!

## **„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“**

Das sagt Jesus in seiner großen Rede über die Endzeit, und wir lesen das in Matthäus 24 Vers 35. Wenn Jesus von Seinen Worten redet, dann schließt er immer auch das Alte Testament ein. Immer wieder zitiert der Herr Jesus aus den Büchern Moses, aus den Propheten oder den Psalmen. Wenn alles ohne einen Schöpfer entstanden sein kann und man nur lange Zeiträume, den Zufall und den Sieg des Stärkeren benötigt, um eine Evolution zu erklären, die für alles, was ist, verantwortlich zeichnet, dann kann man die ersten Seiten der Bibel streichen und dazu viele Passagen, wo Gott, der Schöpfer, beschrieben und gelobt wird. Wenn die Heilige Schrift erst ab 1.Mose 3 mit der Wahrheit einsetzen soll, wer garantiert mir, dass es so ist? Wenn der Schöpfungsbericht nicht gilt, was gilt dann noch als sicher in der Bibel? Man beginnt in der Regel ein Buch von vorne zu lesen. Wenn das „Vorne“ nicht wahr ist, weil die Evolution gilt, dann kann ich die Bibel entsorgen!

## **Ich beklage damit den zweiten Verlust der Mitte, nämlich den Verlust der Bibel, weil sie längst nicht mehr als Gottes verbindliches Wort an uns gehandelt wird.**

Es gibt mittlerweile eine Flut von neuen Bibelübersetzungen und Bibelübertragungen. Wir haben eine fast unübersichtliche Auswahl an Bibeln, für jedes Alter, für jeden Geschmack und für alle Fälle. Aber ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Heilige Schrift auf das Leben vieler Christen immer weniger Einfluß hat. Vielleicht sind wir schon so weit gekommen, dass Gott uns sein Wort wegnimmt, weil wir es ständig und unbelehrbar kritisiert haben im Namen der

Theologie, der Kirche und einer angeblichen Wissenschaftlichkeit?

**Es gilt auf allen Gebieten: „Irret euch nicht. Gott läßt sich nicht spotten.“ Wenn man sein Wort durch Bibelkritik entwertet, dann darf man sich nicht wundern, wenn es nicht mehr spricht, redet und Leben verändert.**

Ich mache Mut zur Bibel von A bis Z! Ich unterstreiche es mit dem, was Dr. Theo Lehmann in einer Predigt gesagt hat: „Vom Konfirmand bis zum Kirchenvorstand, vom Theologieprofessor bis zur Synode, hat jeder irgendwo irgendwelche Bedenken gegen irgendwas, das in der Bibel steht, weil es seiner Erfahrung, Erkenntnis, Vernunft oder, was weiß ich, widerspricht... Und da steht Paulus und erklärt „Ich glaube allem, was geschrieben steht.“ (Apg 24,14) Paulus war immerhin einer der größten Denker der Menschheit. Und da kommt heute jeder Besserwisser mit seinen paar Jahren Schul- oder Hochschulbildung und wagt es, an der Bibel »rumzufummeln« und die Weisheit göttlicher Offenbarung in Frage zu stellen. Paulus war der größte Theologe der Kirche, dem das ganze Heer der modernen Meckerer nicht das Wasser reichen kann. Dieser Geistesriese war sich nicht zu schade, vor seinen theologischen Anklägern und weltlichen Richtern den geradezu kindlichen Satz zu sagen: Ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten.“

Wir sollten so kundig und heimisch sein in der Bibel, dass wir zwischen der echten Bedeutung des Wortes Gottes und seiner Verdrehung unterscheiden können. Viel Unheil in der Welt wird nicht durch eine offensichtliche Lüge angerichtet, sondern durch eine verdrehte Wahrheit. Der Teufel biegt Gottes Wort geschickt um und greift damit Christus an. Gewinnen wir wieder neu diese Mitte: Die Heilige Schrift ist absolut verlässlich Gottes Wort! Ein Gottesmann hat richtig gesagt „Was wir brauchen, sind Menschen, die vom Scheitel bis zur Fußsohle an die Bibel glauben; ganz an sie glauben (sie als Gottes wahrhaftiges Wort nehmen), sowohl an das, was sie verstehen, als auch das, was sie nicht verstehen! Wenn ich Bibel lese, dann spricht Gott zu mir. Studiert die Bibel sorgfältig und mit viel Gebet!“

**„Jesus Christus sollt ihr hören!“**

Die Bibel läßt überhaupt keinen Zweifel: Der Herr Jesus Christus ist die absolute Mitte und das Haupt seiner Gemeinde. **Allerdings ist mehr und mehr zu erkennen, dass Jesus in vielen Predigten fehlt und nur noch von Gott die Rede ist. Man meidet den Sohn Gottes. Offensichtlich will man sich nicht eindeutig festlegen, denn der Herr Jesus ist ein Ärgernis und Stein des Anstoßes. An Ihm scheiden sich die Geister.** ER ist nicht der, der alles harmonisiert und absegnet, was nicht Gottes Wille sein kann. ER nickt nicht wohlwollend zu unseren Wegen, die ohne die Frage auskommen: „Was willst Du, Herr, dass wir tun sollen?“

Eine christuslose Kirche kommt immer deutlicher zum

Vorschein. Es ist erschütternd, wenn die Verkündigung ohne den Namen »Jesus Christus« auskommt und das, was Er für uns vollbracht hat. Für was wird der HERR noch gebraucht, wenn Sünde namenlos gemacht und sogar für lebenswert erklärt wird? Wer Sünde sündig nennt, wird als Diskriminierer eingestuft und kann mittlerweile sogar strafrechtlich belangt werden. Meinungsfreiheit gilt nur noch für die, die Sünde hochhalten und vertreten. Wenn Sünde und Schuld nicht mehr aktuell sind und wie ausgestorbene Namen aus einem längst vergangenen Mittelalter gehandelt werden, ja für was ist Christus noch zu gebrauchen? **Jesus Christus ist die einzige Antwort auf die so wichtige Frage: Wie bekomme ich Frieden mit Gott in Zeit und Ewigkeit?**

Martin Luther hat es auf klare Weise gesagt, was Inhalt unseres Redens sein sollte: Was Christus treibt! Die ganze Bibel hat den Herrn Jesus Christus als Mitte. Sogar die Schöpfung ist davon nicht ausgenommen: „In Christus ist alles geschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und Unsichtbare... es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen“ (Kol 1, 16). Und drei Verse weiter lesen wir, was der Herzschlag der Heiligen Schrift ist und immer betont wird: „Es hat Gott wohlgefallen, dass in Ihm alle Fülle wohnen soll.“ Christus wohnt sozusagen schon im Alten Testament. Beim Lesen des Alten Testamentes erkennen wir:

▶ **Was ewig gültig ist.**

Was im Alten Testament über Gott selbst gelehrt wird, gilt selbstverständlich ewig: Er war, ist und bleibt Derselbe. Er ist immer allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, heilig, barmherzig, gnädig, unveränderlich und ewig.

▶ **Was solange gültig ist, wie diese Schöpfung besteht.**

Alle in Gottes Schöpfung mitgegebenen Anordnungen bleiben für uns verbindlich. ER hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen und für die Ehe bestimmt. ER hat den Mann zum Haupt in der Ehe bestimmt, die Frau untergeordnet; aber der Mann liebe seine Frau! ER hat die Staatsregierungen als Ordnungen für Recht und Gerechtigkeit eingesetzt.

▶ **Was gültig ist bis zur Erfüllung durch Christus.**

Es gibt Verordnungen im Alten Testament, die mit dem Kommen von Jesus klar erfüllt sind: Die vielen Tieropferungsgesetze, Feste, Speisegebote, Reinheitsvorschriften. Ebenso sind die Voraussagen auf Christus mit Seinem Kommen alle erfüllt - bis auf die noch ausstehenden, die Seine Wiederkunft betreffen. So gesehen, ist das Alte Testament eindeutig auf Jesus hin angelegt!

Verlust der Mitte - der Teufel will die Gemeinde Jesu gerne am Rande sehen und freut sich, wenn sie sich die Tagesordnung der Welt auf die Fahnen schreibt. Lassen wir uns bloß nicht „verrückt“ machen, in dem Sinn, dass wir uns abrücken lassen von dem, was und wer die Mitte unseres Glaubens ist. †

# Gott über alles

Lienhard Pflaum

## Grundwerte

In unserer Zeit spricht man oft von Grundwerten. Sie sollen Richtung weisen, Ordnung schaffen, Probleme lösen, Sinn geben und nicht zuletzt auch das Gewissen wecken und schärfen. Doch wo finden wir sie? Was ist ihr Inhalt?

Wir finden sie nur bei Gott. Und er hat sie uns längst in seinem Wort gegeben: Seine Gebote weisen uns den Weg im Leben, sie sind damit Lebensweisungen. Das oberste Gebot, aus dem sich alle anderen Weisungen ableiten, ist das majestätische Wort:

**„Ich bin der Herr, dein Gott.“**

Es ist von dem ewigen, allmächtigen, heiligen und barmherzigen Gott allen Menschen gegeben. Er ist der Schöpfer und Herr dieser Welt und der Menschen. Er will mit seinen Ordnungen den von ihm abgefallenen Menschen das Leben erhalten, denn: **„Er will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim 2, 4).**

Wie kann dieses Gebot unsere Nachfolge, unser Leben und den Alltag als Christen bestimmen und prägen? Martin Luther gibt in seinem Kleinen Katechismus in der Erklärung des ersten Gebots die Antwort: „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.“ Diese wichtige Aussage soll nun im einzelnen beleuchtet werden.

## Gott über alle Dinge setzen

Bei Planungen, wie überhaupt bei der Führung unseres Lebens ist es wichtig, Prioritäten zu setzen. Was hat Vorrang? Was ist das Wichtigste? Was muss zunächst, ja unbedingt getan werden? Ohne solche Ordnung kann unser Leben und Tun in Unordnung geraten.

Wir sollen die von Gott uns anvertrauten Aufgaben nicht vernachlässigen und das uns gegebene Hab und Gut recht verwalten. Doch was hat den Vorrang? Der Beruf, das Vorankommen und der Erfolg? Und manches andere? Das alles kann uns zum Götzen werden, wenn es den ersten Platz einnimmt. Besonders das Geld wird häufig zum Götzen Mammon.

Die oberste Priorität: Der Herr und Mitte unseres Lebens soll stets der lebendige Gott sein! Vorbilder gibt uns die Bibel. David bekennt in Psalm 16: **„Der Herr ist mein Gut und mein Teil. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben.“** Der Beter Asaf in Psalm 73,25: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost mein Teil.“

Auf dieser Ausrichtung liegt ein Segen. Das sagt uns auch Psalm 127: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran arbeiten. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.“

## Gott über alle Dinge fürchten

Ein Kennzeichen der Religionen der Völker ist die Angst, die Angst vor den Gottheiten und Geistern.

Etwas anderes ist die Furcht, die das Verhältnis zu unserem Gott kennzeichnet. Es ist die Ehrfurcht vor Gott angesichts seiner Heiligkeit und Allmacht. Im Alten Testament ist das „Gott fürchten“ die Grundlage des rechten Verhältnisses zu Gott. Die Heiligkeit und Souveränität Gottes muss uns zutiefst bewegen. Dies erlebte auch Calvin, der – überwältigt von der Gnade Gottes – zum Reformator wurde. Gottesfurcht ist stets verbunden mit unserem Gehorsam gegen Gott. Der Apostel Paulus sah daher seinen besonderen Auftrag, unter den Völkern den Glaubensgehorsam aufzurichten und damit Gottes Heilsangebot anzunehmen. So hat rechte Gottesfurcht heilsame Auswirkungen. Sie ...

- ▶ ... bewegt uns zur täglichen Reinigung im Gebet durch Jesus: „Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“ (2.Kor 7,1).
- ▶ ... ist der Weisheit Anfang. Wir brauchen täglich Weisheit zum rechten Verhalten, zum Reden und zum Schweigen, für Entscheidungen. Weisheit ist mehr als Wissen. Sie ist Durchblick zum Wesentlichen, zum Willen Gottes, zu dem, was Gott wohlgefällig ist.
- ▶ ... öffnet uns Herz und Sinn für Gott, sein Wort und seine Liebe. Sie bewahrt uns vor verführenden Stimmen und Irrwegen. Sie bringt uns im Glaubensgehorsam in den endzeitlichen und antichristlichen Entwicklungen hindurch zum Ziel.
- ▶ ... bewahrt uns vor einem saloppen Umgang mit Gott und seinem Wort bis hin zu Bibelübersetzungen. Bewahrt uns vor dem gedankenlosen Aussprechen des Namens Gottes oder von Gott als dem harmlosen „lieben Gott“. Besonders aber vor dem gefährlichen Missbrauch des heiligen Gottesnamens in der Zauberei der sog. weißen Magie!
- ▶ ... soll unsere Gottesdienste und Versammlungen prägen, wenn wir sie im heiligen Namen des dreieinigen Gottes oder Jesu Christi beginnen und sie in die göttliche Gegenwart stellen. „Gott ist gegen-

wärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten“ (Gerhard Tersteegen). In speziellen Lobpreis- und Anbetungsgottesdiensten, wie wir sie besonders aus charismatischen Kreisen kennen, wird es kaum gelingen, gewissermaßen aus dem Stand vor Gottes Thron zu springen. **Wahre Anbetung ist nur möglich in Demut vor Gott und indem wir den Namen und die Erlösung Jesu rühmen. „Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, Herr, für alle Zeit“ (Ps 93, 5) gilt auch und gerade für die Gemeinde.**

Eine Frucht der Gottesfurcht sind Friede und Freude. Sie gibt uns Trost und Kraft. Sie verbindet uns mit der himmlischen Welt.

## Gott über alle Dinge lieben

Gott hat uns zuerst geliebt und liebt uns bis heute. In seiner Liebe hat er uns sein Bestes und Letztes gegeben, seinen ewigen Sohn. Er wurde Mensch wie wir. Wie hat er am Kreuz unsagbar für uns gelitten, um all unsere Schuld zu sühnen, uns von der Macht der Sünde und der Gottesferne zu lösen und die Macht des Teufels und des Todes zu überwinden. „Seht, welche Liebe hat uns Gott erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen – und wir sind es auch! Es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1.Joh 3, 1.2.)

An dieser Liebe Gottes zu uns entzündet sich unsere Liebe zu ihm. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt“ (1. Joh 4, 19). Seine Liebe ist so tief, dass wir empfinden, ihn noch zu wenig zu lieben. Von einem Reiseprediger und Evangelisten der Erweckungszeit stammt das Lied:

*„Mehr lieben möcht' ich dich,  
hör mein Gebet!*

*Endigt sich dann mein Lauf in dieser Zeit,  
komm ich zu dir hinauf, o welche Freud!  
Dort werd' ich lieben dich, mehr lieben dich.“*

In der Liebe zu ihm sind wir bereit, alles für ihn und Jesus zu tun. Sagt doch Jesus: „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten“ (Joh. 14, 15). **Sein oberstes Gebot für uns, die Nachfolger Jesu und seine Gemeinde, ist die Bruderliebe. „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott“** (1.Joh 4, 7). Der Apostel Paulus weist uns im Römerbrief in Kapitel 13 auf die Notwendigkeit und Praxis dieser Liebe hin.

Liebe kann in unseren Kreisen Probleme lösen, Zwistigkeiten auflösen, das Wachstum fördern und ein Zeugnis vor anderen Menschen sein. In heidnischen Kreisen der frühen Kirche hörte man das Wort: „Wie haben sie einander so lieb.“ Bei dieser Liebe zu bleiben ist in der letzten Zeit wichtig, zumal Jesus selbst als eines der Kennzeichen nennt: „Weil die Ungerechtigkeit

überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Mt 24, 12).

## Gott über alle Dinge vertrauen

Wahrer Glaube ist ein Gottvertrauen. Dieses Gottvertrauen führt uns immer wieder ins Gebet. Dieses Vertrauen äußert sich in verschiedener Weise wie:

### ► Im Vertrauen auf Gottes Güte

„Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis“ (Jak 1, 16). Gott ist nicht wechselhaften Einflüssen unterworfen. Er bleibt immer derselbe, er ist unveränderlich und ewig. Sein Wort wird immer Bestand haben, auch wenn Himmel und Erde vergehen. Ihm können wir vertrauen, auf IHN dürfen wir bauen – in dieser und in der kommenden Welt. Daher können wir vertrauensvoll mit dem Psalmisten sagen: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe“ (Ps 91, 1.2).

### ► Im Vertrauen auf Gottes Führung

„Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen“ (Psalm 23). Gott hat ein Ziel mit seinem Weg. Manchmal führt er uns Wege, die wir zunächst nicht verstehen. Dann können wir nur betend sagen: „Gott dein Weg ist heilig“ (Psalm 16, 8). Und geht der Weg durch Todesschatten, dann wissen wir im Vertrauen: „So fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“ Und wissen wir einmal nicht, wie es weitergehen soll, dann dürfen wir mit dem Lied von Hedwig v. Redern, das zum Trostlied der baltischen Märtyrer wurde, uns vertrauensvoll an unseren himmlischen Vater wenden:

*„Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl,  
das macht die Seele still und friedevoll,  
ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,  
dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.“*

### ► Im Vertrauen auf Gottes Fürsorge

„Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch“ (1.Petr 5,7). „Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürft“ (Mt 6, 8). Wer würde da nicht – wie Paul Gerhardt sagt – seinen Schmerzen und Ängsten „Gute Nacht“ geben und dem Herrn vertrauen, dass er alles für uns bereit hält, was wir brauchen. Wir haben einen treuen Gott. Seine Führung wird auch von Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen gerühmt:

*„Kann ich von des Himmels Höhen  
einst mein Schicksal übersehen,  
o dann sprech' ich tief gerührt:  
selig hast du mich geführt!“*



# Ein prophetisches Wort unseres Gottes für Israel und für uns heute

Karl Baral

**U**nd nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“*

Dies ist der Beginn einer besonders anrührenden Botschaft Gottes an sein Volk Israel und an uns als Nachfolger Jesu. Diese Botschaft, die sich in Jesaja 43,1-7 findet, ist die Grundlage der nachfolgenden Ausführungen und sollte daher in voller Länge (Verse 1-7) nachgelesen werden.

Es ist ein Wort für das Gottesvolk Israel wie überhaupt für alle Kinder Gottes. Sie dürfen wissen: Was auch immer geschieht, was uns auch immer umtreiben will: Letztlich haben wir es immer mit Gott zu tun, mit einem Gott, den wir (ehr-)fürchten und lieben. Denn ER ist der Gott des Gerichts und der Gott des Heils.

## Gott des Gerichts

Das sehen wir in den Versen unmittelbar vor unserem Abschnitt (Jes 42,18-25) und aus der Situation Israels, wie der Prophet sie sieht: Israel war heimatvertrieben, weggeführt aus seinem Land. Viele hatte der Krieg und die anschließenden Gräueltaten der Feinde und die langen Wege nach Babylon, wohin sie verschleppt wurden, hinweggerafft. Die all das Schreckliche überlebt hatten, saßen im fernen Land, in der babylonischen Gefangenschaft. Vielleicht waren manche darunter, die fragten: „Wie kann Gott das zulassen? Ist er nicht mächtig genug, das zu verhindern? Oder sind wir Ihm gleichgültig?“ Fragen, die auch heute viele Menschen haben angesichts der schlimmen Verbrechen und Geschehnisse in der Gegenwart und in der Vergangenheit.

Doch was sagt Gottes Wort? Wir lesen unmittelbar vor unserem Bibelabschnitt (Jes 42,24f.): „Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Räubern? Hat es nicht der HERR getan, an dem wir gesündigt haben? Und sie wollten nicht auf seinen Wegen wandeln, und sie gehorchten seinen Weisungen nicht. Darum hat er über sie ausgeschüttet seinen grimmigen Zorn und den Schrecken des Krieges, dass er sie ringsumher versengte – aber sie merkten’s nicht – und sie in Brand steckte, aber sie nahmen’s nicht zu Herzen.“

Ein hartes Wort. Es zeigt, wie Menschen in ihren Gedanken über Gott irregehen. Daher ist unser Gott ein Gott des Gerichts, weil er „Nein“ sagt zu diesen Irrwegen der Menschen – freilich ohne sie allein zu lassen. Vielmehr – so lesen wir hier in den Versen vor unserem Abschnitt: Gott selber steht hinter diesem schweren Weg Israels. Er hat das Gericht geschickt, er hat

sein Volk heimgesucht, gerade weil es Ihm nicht egal ist! Auch wir heute sind ihm nicht egal; auch unser Leben will ER durch Gerichtshandeln zurechtbringen. Doch wer nimmt dieses Handeln als Gericht Gottes wahr?

## Gott des Heils

„Aber jetzt“ – so beginnt der erste Vers im hebräischen Urtext: **„Aber jetzt spricht der HERR“** (V.1). Nach dem Wort: ‚Gott hat die Zerstörung gebracht‘, geht es hier weiter: „Aber jetzt“. Jetzt nämlich schlägt Gott ein neues Kapitel auf – Das Kapitel des Heils. Denn unser Gott ist auch der Gott des Heils:

## Weil er unser Schöpfer ist

**„Nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel“.** Gott ist in zweifacher Weise der Schöpfer: Er ist der, der uns und alles gemacht, uns das natürliche Leben gegeben und bisher erhalten hat. Der uns gebildet hat im Mutterleib (Psalm 139,13). Der jeden von uns mit seinen Gaben und seiner Eigenart gebildet und gewollt hat, jeder ein Gedanke Gottes. – Wie sollte Er Sein Geschöpf vergessen, das Er mit solcher Liebe geschaffen hat? Und Er ist auch der Schöpfer, der Israel gewollt und gerufen, aus Ägypten herausgeführt und zum Gottesvolk gemacht hat.

## Weil er ein Tröster und Mutmacher ist

**„Fürchte dich nicht“**, so spricht ER hier. ER, unser Schöpfer, spricht zu uns wie einst zu dem, mit dem ER Seine Rettungsgeschichte für diese Welt angefangen hat, Abraham (1.Mo 15,1). Und wie er einst zu dem verzagten Abraham gesagt hatte: „Fürchte dich nicht, Abraham! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn“, so sagt ER hier zu denen, die leiblich oder im Glauben Nachkommen Abrahams sind: „Fürchte dich nicht“.

Wie Abraham damals noch nichts von dem sah, was Gott versprochen hatte, und nichts hatte als Gottes Wort, so sind auch uns heute viele Dinge verborgen. Doch wir haben Gottes Wort. Und wie Gott Sein Werk dennoch mit Abraham hinausführte, so wird er es auch heute mit seinen Kindern tun. Er hat Gedanken des Heils und wird sie durchführen, denn nichts, was er sich vorgenommen hat, ist ihm zu schwer (Hiob 42,2). Darum: Haben wir Mut! Gehen wir an Seiner Hand getrost und froh und dienstbereit in die Zukunft!

## Weil wir Sein Eigentum sind

Viele Menschen meinen, sie seien namenlos, unbekannt, unwichtig. – Aber selbst, wenn’s bei Menschen so ist: Bei dem, auf den es ankommt, bist du nicht na-

menlos. Er ist der Herr, du darfst dich Ihm persönlich anvertrauen. Er spricht: „**Du bist mein**“. ER ist's, „der dich lieb hat, der dich kennt und bei deinem Namen nennt“ (EG 652,1). Er kennt unser Wesen durch und durch, Er versteht uns, und er geht persönlich mit uns um. Bei Ihm sind wir nicht, wie manchmal bei Menschen, eine Figur auf dem Schachbrett; ER hat uns persönlich lieb, nimmt persönlich Anteil an uns, hat Interesse an unserem Leben. Und ER spricht hier zu Seinem Volk: „Du bist mein“. – Was das heißt, können wir eigentlich gar nicht ermessen. Ihm gehören, der der beste Herr ist! Kann uns etwas Besseres widerfahren?

*Wo ist so ein Herr zu finden,  
der, was Jesus tat, mir tut,  
mich erkaufte von Tod und Sünden  
mit dem eignen teuren Blut?  
Sollt ich dem nicht angehören,  
der sein Leben für mich gab?  
Sollt ich Ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab? (EG 406,3)*

Wir dürfen Ihm gehören. Auch schon hier auf dieser Erde, wo wir noch so viel Schwaches und Fehlerhaftes an uns haben und noch täglich Seine Vergebung brauchen. Er nimmt uns an, wie wir sind, auch mit all den Lasten; die gehören jetzt auch Ihm und nicht uns. Und Er reinigt uns und nimmt weg, was nicht zu Ihm passt.

## Weil er unser Retter ist

Er ist Retter, auch wenn uns die stärksten Elemente bedrohen; Er spricht: „**Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen**“. Feuer und Wasser stehen hier für lebensbedrohliche Ereignisse, für Gewalteinwirkungen aller Art, für Unterdrückung und Chaos. Wie sehr hat Israel unter solchen Bedrohungen gelitten. Und dennoch: Gott hat sein Volk nicht untergehen lassen. Und Er wird es auch künftig erhalten. Israel – und auch Sein Volk des neuen Bundes, zu dem wir gehören dürfen. Er verspricht: „Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“ (Mt 24,13).

Der lebendige Gott ist ja auch der Herr der Geschichte: „**Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner Statt**“. Der konkrete politische Vorgang, der hinter diesem Wort steht, ist uns heute nicht mehr deutlich; aber es hat sich gezeigt: auch an diesen großen, reichen Völkern handelt Gott, um Seinem Volk die Rettung zukommen zu lassen.

Und dann steht hier noch ein Wort, das weit über die damalige Situation hinausweist; und zwar weist es auf das größte Geschehen in der Welt- und Heilsgeschichte, das zehn Kapitel später – Jesaja 53 – näher beschrieben ist. Ganz wörtlich übersetzt heißt es in Vers 4b: „**Ich gebe einen Menschen an deiner Statt**“; also hier steht nicht die Mehrzahl im hebräischen Text, sondern die Einzahl: „einen Menschen“. Ja, in der uralten Handschrift aus Qum-

ran steht der bestimmte Artikel dabei: „Ich gebe den Menschen an deiner Statt“. Welcher Mensch ist gemeint?

Jesus selber löst dieses Rätsel. Er zeigt, welcher Mensch den Sühnetod für Israel und für uns stirbt, damit wir leben. Er sagt unter Aufnahme dieses Wortes aus dem Alten Testament (Mk 10,45): „Der Menschensohn“ – und damit meint ER sich selbst – „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ Gott gibt Jesus an unserer Statt. Sein Tod ist unser Leben.

## Weil wir wert geachtet sind

Und dann zeigt unser Bibelwort noch den Grund für dieses unglaubliche, treue, wunderbare Rettungshandeln. Der Grund ist nicht, dass Israel und dass wir es verdient hätten. Gott nennt einen ganz andern Grund; und der ist auch für uns heute der große Trost, die wir ebenfalls zu Gott gehören dürfen. Er sagt als Grund: „**weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe**“. Es ist das Wunder der Erwählung, das nicht zu verstehen ist, das geschehen ist ohne unser Verdienst und Würdigkeit; allein aus Gottes Liebe und Treue.

Ähnlich steht als Begründung für Gottes Handeln, das Er anhand der Elemente Wasser und Feuer zeigt, nicht ein Verdienst, sondern es heißt da: „**Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland**“. Und in den Versen 5-7, die parallel zu V.1-4 aufgebaut sind, finden wir nochmals die tröstliche Zusage: Fürchte dich nicht. „**So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir**.“

Und dann verspricht der lebendige Gott die Sammlung Israels in Sein Land - was wir ja auch im vergangenen Jahrhundert erlebten (Jes 43,5b-7): „**Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln**...“ Wie schon 5.Mose 30,4+5 Israel versprochen wurde: „Wenn du bis ans Ende des Himmels verstoßen wärest, so wird dich doch der HERR, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben ...“

Sammeln will Er „**alle, die mit meinem Namen genannt sind**“, die zu Ihm gehören, die Gottes Volk sind; „**die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe**“ (Jes 43,7). Dazu hat Er uns geschaffen, dazu hat Er uns das natürliche Leben gegeben und das neue Leben: Dass Er an und durch uns geehrt wird.

Es ist wichtig, dass uns nicht der Blick gebunden wird durch alles mögliche, sondern dass wir aufsehen zu Jesus (Hebr 12,2), aufsehen auf unseren Gott, der größer ist als alles. Dass wir im Gewirr der Stimmen unserer Zeit Sein Wort hören. Das Wort dessen, der zu seinem Volk spricht: „**Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!**“



# Der Heilsweg Jesu und das Angebot der Esoterik

Martin Kamphuis

**Z**u seinen Lebzeiten offenbarte sich Jesus in der Form seiner „Ich-bin-Worte“. Seine jüdischen Zuhörer wurden somit an den Gottesnamen JHWH (»Ich bin der ich bin«) erinnert, der sich dem Mose in 2.Mose 3, Vers 14 vorstellte. In den sieben »Ich-bin-Worten« des Johannes-Evangeliums macht Jesus deutlich, er selbst sei diese Offenbarung (Hebr 1). Er zeigte in diesen Worten unterschiedliche Aspekte Gottes und offenbarte sich auf neue ungewöhnliche Art und Weise.

## Was Jesus anbietet

Hin und wieder geben meine Frau und ich Seminare zu dem Thema: Die »Ich-bin-Worte« Jesu im Vergleich zu den heutigen Heilsverkündern“. Die Einzigartigkeit Jesu wird darin sowohl den Zuhörern als auch uns selber immer wieder neu bewusst.

Der folgenden Betrachtung möchte ich das erste Wort: „Ich bin das Brot des Lebens“ zugrunde legen. Es steht in dem längsten Kapitel des Johannes-Evangeliums (Joh 6).

Mit diesem Wort formuliert Jesus eine Art Grundsatzzprogramm für seine Mission. Er muss dabei bestehende Missverständnisse aus dem Wege räumen. „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35), spricht Jesus zu einer Volksmenge, der er gerade in der Wüste mit fünf Broten und zwei Fischen Nahrung gegeben hatte. An ihrer Reaktion – nämlich Jesus zum König machen zu wollen – ist zu erkennen, dass sie in diesem „Brotspender“ die Lösung ihrer materiellen und gesundheitlichen Sorgen sahen. Ähnlich hatte auch die Samariterin am Brunnen reagiert, nachdem Jesus ihr von dem lebendigen Wasser erzählte, das er spenden könnte. „... damit ich nicht mehr hierher kommen muss, um zu schöpfen“ (Joh 4,15).

**Jesus musste damals den Menschen klarmachen, dass er nicht gekommen war, um irgendwelche menschlichen Bedürfnisse, sei es materieller, seelischer oder spiritueller Art, zu erfüllen. Er forderte sie auf, IHN als Lebensbrot zu essen.** Er ging sogar soweit zu sagen, sie sollten – um Leben in sich zu haben – das Fleisch des Menschensohns essen und sein Blut trinken (Joh 6,53). Damit schockierte er die jüdische Zuhörerschaft, und viele seiner Jünger verließen ihn. Er erklärte: „Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts“ (Joh 6,63). Damit meint er, dass das Essen seines (materiellen) Fleisches nutzlos ist. Er ist jedoch das Fleisch gewordene Wort, und will seine Botschaft als Offenbarungswort Gottes verstanden wissen: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“.

Seine Botschaft oder sein Programm kann erst das geistliche Leben für den ganzen Menschen spenden, wenn sie vom richtigen Geist her verstanden wird. Das sagt auch Paulus den Christen in Korinth: „Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind“ (1.Kor 2,12). Das Wort »Welt« übersetzt das griechische Wort Kosmos. Daraus wird deutlich, dass es einen Geist gibt, nämlich den Geist des Kosmos, der nicht in der Lage ist, das von Gott Geschenkte zu erkennen. Nach Epheser 2, Vers 2 herrscht dieser Geist im Bereich der Luft und ist in den Kindern des Ungehorsams wirksam. Die Kinder des Ungehorsams sind alle diejenigen, welche nicht im Glaubensgehorsam auf Gottes Angebot reagiert haben, also die Ungläubigen.

## Was die Esoterik verspricht

Wenn auch der Westen momentan (noch) keinen Mangel an Brot und Wasser hat, haben viele Hunger und Durst nach „spiritueller“ Nahrung. **Die New Age Bewegung hat das Bedürfnis der westlichen Welt nach Spiritualität erkannt und in der Öffentlichkeit bewusst gemacht.** Manch einer setzt seine Hoffnung auf Gurus, auf östliches oder auch schamanistisches Gedankengut oder auf östliche Heil- und Meditationsmethoden. Der wohl bekannteste Vertreter dieses Gedankengutes ist der Dalai Lama. Gerade im Mai 2008 war er wieder in verschiedenen deutschen Städten. Seine Vorträge ziehen tausende von Menschen an und sind ausverkauft. Wenn er mit einer Limousine durch die Stadt fährt, säumen Menschen die Straßenränder und jubeln ihm zu. Er erscheint als der religiöse und politische Friedensbringer. Gemäß den buddhistischen Schriften, soll in den nächsten vierhundert Jahren ein buddhistisches Friedensreich – unter Ausschluss aller monotheistischen Religionen – aufgebaut werden. Der Dalai Lama sieht sich als Vertreter dieser Bewegung.

## Der Geist der Welt

Der Geist der Welt, der Herrscher der Luft/des Kosmos (Fürst dieser Welt) ist bemüht, die Kinder des Gehorsams wieder zurück unter seine Obhut zu bekommen. Darum warnt Paulus die Korinther an anderer Stelle: „Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht eure Gedanken von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird“ (2.Kor 11,3). Um Christen von der Beziehung zu Jesus Christus zu entfernen, wirkt der Geist Satans auf ihre Gedanken und lockt sie mit interessanten Angeboten in der Art, wie die Schlange Eva verführte.

## Die Umwandlung der Welt

Esoteriker gehen davon aus, dass sich sowohl die Menschen als auch unser Planet in einer Umwandlung (Transformation) befinden. 1975 wurde dies in dem Buch von M. Ferguson „Die sanfte Verschwörung“ formuliert. Ferguson gehört, neben F. Capra, zu den Vordenkern der New Age Bewegung. Als sie um die Welt reiste und über die spirituelle Entwicklung der Menschheit und unseres Planeten Erde Vorträge hielt, entdeckte sie, dass es bereits überall Menschen gab, die behaupteten ganz ähnliche Visionen und Einsichten zu haben. Daraufhin brachte sie die Sache auf den Punkt, indem sie schrieb: „Bei dem großen, erdbebenartigen, unwiderruflichen Umschwung, der auf uns zukommt, handelt es sich weder um ein neues politisches noch um ein religiöses oder philosophisches System. Es handelt sich um einen neuen Geist ...“

Sie beschreibt in ihrem Buch, dass dieser Geist besonders durch Heilverfahren in dieser Welt wirksam werden wird, die einen spirituellen Hintergrund haben (z.B. Yoga, Qi Gong, Shiatsu, usw.). **F. Capra deutet ebenfalls an, dass der Einfluss der New Age Bewegung sich u. a. auf das Interesse für Spiritualität, für okkulte, paranormale Phänomene und auf die Bewegung für ganzheitliche Gesundheit, richtet.**

## Trägerisches Heilwerden

Bei diesen Methoden geht es nicht nur um körperliche oder seelische Heilung, sondern auch um eine Wirkung auf das Bewusstsein oder auf den Geist. Nach Ferguson werden Menschen so zu passiven Teilnehmern der sanften Verschwörung, die im Machtbereich des „neuen“ Geistes stattfindet.

Wer sich zusätzlich mit dem Gedankengut befasst und vielleicht sogar Freunden oder Verwandten die Methoden empfiehlt, ist nach Ferguson bereits ein aktiver Teilnehmer der Verschwörung im Bereich dieses Geistes. Der Begriff Geist wird jedoch nur selten genannt. Häufiger hört man Begriffe wie: kosmische oder universelle Kraft, göttliche Energie. Wenn die Heilmethode aus fernöstlichen Ländern kommt, wird die zugrunde liegende kosmische Kraft z.B. Prana, Mana, Ki (Chi oder Qi) genannt. Hierzu gehören z.B. unterschiedliche fernöstliche Heilungs-, Bewegungs- oder Kampfsportmethoden (z.B. Tai Chi, Reiki, Aikido, Ayurveda, Yoga) Ein Prospekt von einem (Hatha-) Yoga Zentrum beschreibt, welche wichtige Rolle Yoga beim Übergang zum Wassermannzeitalter (New Age oder neues Zeitalter) spielt. Nach Ferguson sind es nur wenige, die den beschriebenen Geist kennen und bewusst zu der erwähnten Bewusstseins-Transformation beitragen. **Unbewusste „Bundesgenossen“, aber doch aktive Anbieter, können nach ihrer Meinung z.B. Ärzte, Krankengymnasten oder Heilpraktiker sein, die neben naturheilkundlichen und schulmedizinischen Methoden spirituelle Angebote machen.**

Menschen, die das spirituelle Gedankengut der Bewegung weitergeben, indem sie sich auf z.B. okkulte Phänomene (und damit auf den kosmischen Geist) einlassen und andere lehren, nennt Ferguson Vorantreiber der New Age Bewegung. Diese können aber immer noch unwissend über das politische und religiöse Ziel der Bewegung sein. Denn, obwohl Ferguson am Anfang behauptet, es handle sich weder um etwas Politisches, noch Religiöses, streben sie doch eine Weltregierung und eine Weltreligion an. Zu dieser Gruppe gehörten meine Frau und ich, wie wir in einem gesonderten Beitrag beschrieben haben (Rückseite dieser Ausgabe).

Wir gehörten dazu, bis wir hinter allen religiösen Bestrebungen das Werk und das Programm des Widersacher Gottes erkannten. Auch dieses Programm bietet – verführerisch für viele Menschen – geistliche Inhalte an, denn es baut auf die Sehnsucht, aber auch auf die Rebellion der Menschen. Dementsprechend bietet die Esoterik ein spirituelles Selbsterlösungsprogramm an, das den Menschen „zurück zur Quelle“ führen möchte. Dies bedeutet, er muss erkennen, dass er selber göttlich (Gott) ist und sich z.B. durch Bewusstseins-erweiterung, Meditation, Atemübungen, bestimmte Ernährung und Vereinigung mit der kosmischen Kraft emporarbeiten kann. Das fernöstliche Gedankengut bietet sich für diesen Zweck besonders an, da es nicht auf eine Versöhnung mit einem Erlösergott, sondern auf eine Verschmelzung mit dem Göttlichen ausgerichtet ist.

## Die Einzigartigkeit Jesu Christi

Wie ganz anders ist das geistliche Programm Jesu, das er uns mitten in einer von Satan beherrschten Welt anbietet: Er sei das Brot des Lebens. Wir sollen Ihn, wie das tägliche Brot, in uns aufnehmen. Das bringt eine tiefe Verbundenheit mit ihm zum Ausdruck. Es ist ein einzigartiges Programm. Wer je von einer fernöstlichen Religion oder von der New Age Bewegung – welcher Ausprägung auch immer – zum christlichen Glauben gefunden hat, tat dies aufgrund der Einzigartigkeit Jesu Christi. Denn er durfte erleben, was Paulus beschrieb: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“ (2. Kor 5,17). Denn nur in Christus „versöhnte Gott die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“ (2. Kor 5,19). Am schönsten hat diese Einzigartigkeit Jesu vielleicht Philipp Spitta beschrieben:

*„Wo ist ein solcher Herr zu finden,  
der, was Jesus tat, mir tut:  
mich erkaufte von Tod und Sünden  
mit dem eignen teuren Blut?  
Sollt' ich dem nicht angehören,  
der sein Leben für mich gab?  
Sollt ich ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab?“*





## Ehe und Familie

### Recht auf Abtreibung?

Der Europarat hat ein Recht auf straffreie Abtreibung während der gesamten Schwangerschaft in allen 47 Mitgliedstaaten gefordert. Der Antrag wurde von der Österreicherin Gisela Wurm (SPÖ) eingebracht und am 16. April in Straßburg beschlossen - mit 106 meist linken und linksliberalen Stimmen, gegen 69 meist EVP-Stimmen bei 14 Enthaltungen. Die Entschliebung verlangt, alle Vorschriften aufzuheben, die den Zugang zu sicherer und legaler Abtreibung verbieten. Idea-Sp. 17/08/13

✉ *Laut der CDL-Vorsitzenden M. Löhr belegen Statistiken, dass, wo Abtreibung erlaubt wurde, die Zahl der „vorgeburtlichen Kindstötungen“ nicht falle, sondern steige. Freigabe und Straffreiheit zerstören das Unrechtsbewusstsein. Die Politiker, die im Europarat für das Lebensrecht der Schwächsten eintreten, sind in der Minderzahl.* Gku

### Tötung von Kleinstkindern

Im Hinblick auf die Häufung von Tötungsdelikten bei Kleinstkindern hat es der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Wolfgang Böhmer, gewagt, das seit der Wiedervereinigung systematisch totgeschwiegene schwere Unrecht der „rechtswidrigen, aber straffreien“ Tötung unschuldigen Menschenlebens im Mutterleib unverhohlen beim Namen zu nennen. Er - von Haus aus Gynäkologe - weiß, von was er spricht und hat die über ihn hereinbrechende Kritik mit Gelassenheit ertragen. MI

✉ *Auszug aus einem Leserbrief der FAZ (12.3.2008): Eine jahrzehntelange, quasioffizielle ungesetzliche Praxis der Spätabtreibungen bis zum 5. Monat und damit lebensfähiger Kinder in DDR-Kliniken mit Duldung der Behörden kann, ja muss zwangsläufig die Schwelle für das Unrechtsbewusstsein bei Tötung lebensfähigen menschlichen Lebens, ungeboren*

*oder geboren, herabsetzen. Wenn Ministerpräsident Böhmer angesichts der aktuellen Vorfälle einen solchen Zusammenhang mit der Mentalität zur Zeit des DDR-Regimes erkennt, so ist dies nicht von der Hand zu weisen.*

Joachim Schulte-Loh, Ascheberg

### Ideologie vor Bedarf

Die Bundesregierung hat den letzten Schritt zum Ausbau der Kleinkinderbetreuung getan. Das Kabinett beschloss das Kinderförderungsgesetz, das den Ausbau der Krippenplätze für Kinder unter 3 Jahren bis 2013 auf 750.000 vorsieht. Noch Ende 2006 lobte das Kabinett Merkel die geplante Verdoppelung der Zahl der Krippenplätze auf etwa 460.000 durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz ihrer Vorgängerregierung mit den Worten, es werde für ein „bedarfsgerichtetes“ Angebot sorgen.

FAZ vom 2.05.2008

✉ *Nun wurde also beschlossen, dass die Kommunen im Jahr 2013 für zwei Drittel der Kinder entsprechenden Alters 750.000 Plätze vorzuhalten hätten. **Kaum anzunehmen, dass der Bedarf von Familien nach außerhäuslicher Betreuung von Kleinkindern binnen kurzem so stark gestiegen sein sollte.** Gewachsen ist vielmehr das Bedürfnis der sogenannten Familienpolitiker, junge Mütter am goldenen Zügel der Kleinkinderbetreuung schnell wieder dem Arbeitsmarkt zuzuführen. (FAZ v. 2.05./S.2) Wir fügen hinzu: Gleich geblieben ist die ideologische Ausrichtung der Familienpolitik, wichtige Teile der Erziehungsfunktion von der Familie auf den Staat zu verlagern.* MI

### Geldstrafe für anglikanischen Bischof

Ein Arbeitsgericht in Großbritannien hat den anglikanischen Bischof Anthony Priddis zu einer Geldstrafe von 47.345 Pfund (63.540 Euro) verurteilt, weil er einem Homosexuellen die Anstellung als Jugendmitarbeiter verweigert hatte. Das Gericht ordnete außerdem an, dass Priddis wie auch

seine Mitarbeiter ein „Gleichbehandlungs-Training“ zu besuchen hätten. Evangelischer Aufbruch, S.6

✉ *Auf die früheren Kommentare zum Gleichbehandlungsrecht der EU wird verwiesen (zuletzt der Beitrag „Europäischen Antidiskriminierungspolitik“ in Ausgabe 2-2008, S. 13).*

## Erziehung

### Volksbegehren zum Religionsunterricht

In Berlin wird derzeit ein Volksbegehren in Sachen Religionsunterricht (ProReli) vorbereitet. Es soll im September 2008 gestartet werden. Das Begehren wird von einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt, an der die Großkirchen und der Notbund für den ev. Religionsunterricht beteiligt sind. Die Rahmenbedingungen für Volksbegehren sind inzwischen geregelt. Wenn im Januar 2009 genügend Unterschriften vorliegen und das Abgeordnetenhaus auf das Volksbegehren nicht eingeht, kommt es zu einem Volksentscheid. n. NBRU aktuell 9/1+3 (V'OB)

✉ *Die atheistischen Fächer „Ethikunterricht“ und „Humanistische Lebenskunde“ sind als „ordentliche Lehrfächer“ gemäß Art. 7 Abs 3 GG anerkannt. Der gleiche Rang wurde kürzlich auf der 3. Islam-Konferenz für den Islam-Unterricht in Aussicht gestellt. Nur dem evangelischen und katholischen Religionsunterricht wird die Gleichstellung beharrlich verweigert - aus ideologischen Gründen. **Die Grundrechte der Glaubensfreiheit, des Elternrechts und der Gleichheit vor dem Gesetz werden missachtet! Ein Dauerskandal!*** ibH [V'08 - gti

### Bekenntniswechsel?

Nach Ansicht der Frankfurter Allgemeine Zeitung hat die Freie Theologische Akademie Gießen, die sich derzeit um den Status einer wissenschaftlichen Hochschule bemüht, im Laufe des Akkreditierungsverfahrens ihre Bekenntnisgrundlage geändert.“ FAZ v. 10.05.2008 (Anm.: die Akkreditierung ist inzwischen erfolgt.)

☒ *Wie die Nachprüfung ergab, besteht tatsächlich zumindest in einem Punkt Erklärungsbedarf: In den geänderten Bekenntnisgrundlagen ist nach dem Bericht des Wissenschaftsrates (S. 50) zu lesen, dass ein unbedingtes Festhalten an der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, wie sie in der sog. Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel behauptet ist, von der FTA inzwischen nicht mehr als exklusiver Maßstab der Schriftauslegung verstanden wird. In den bisher gültigen Bekenntnisgrundlagen der FTA aus dem Jahr 2004 ist noch zu lesen: „In Übereinstimmung mit dem Glauben der Alten Kirche, der Reformatoren und der Väter des Pietismus bekennen wir mit den Worten der Chicago-Erklärung...“ **Wie TOPIC in der neuesten Ausgabe feststellt, fand man beim Vergleich der alten mit den neuen Bekenntnisgrundlagen noch weitere Unterschiede**, die - zumindest aus der Sicht des Wissenschaftsrates (WR) - den Schluss zulassen, dass sich die FTA einer bibelkritischen Wissenschaft öffnet. Dieser Sicht hält die FTA entgegen, dass dies alles nicht so umgesetzt werde, wie sich dies der WR vorstellt. Ob man sich dies aber seitens des WR und vor allem seitens der Landesregierung, die immerhin beachtliche finanzielle Mittel einsetzen muss (u.a. für 7 Professorenstellen), gefallen lässt, bleibt abzuwarten. Den kleinen Finger hat die FTA jedenfalls gereicht...*  
TOPIC 6-2008, MI

## Homo-Ideologie an englischen Schulen

Nachdem die Labour-Regierung das Gesetz abgeschafft hat, das an Schulen Werbung für Homosex verboten, hat sie nun die Homosex-Lobby „Stonewall“ beauftragt, Leitlinien für Schulen gegen „homosexfeindliches Mobbing“ auszuarbeiten. Danach gehören „Mum and Dad“ (Mutter und Vater) zu den „bad words“ (unerwünschten Begriffen). Ebenso sei „gay“ (schwul) Ausdruck von Rassismus. Eltern hätten nicht reinzureden, denn unabhängig von ihrer Meinung zur sexuellen Orientierung „müssten El-

tern und Erzieher begreifen, dass Schulen dafür verantwortlich sind, dass (homosexuell orientiert) Schüler sicher sind.

☒ *Christeneltern, gründet bibeltreue Bekenntnisschulen!* Gku

## Gesellschaft

### „Nein!“ zur aktiven Sterbehilfe

In den Niederlanden und in Belgien ist die aktive Sterbehilfe schon seit Jahren straffrei. Das luxemburgische Parlament hat sich inzwischen angeschlossen. In Deutschland ist die Diskussion in vollem Gang. **Danach bleiben Ärzte straffrei, wenn sie aktive Sterbehilfe oder - um es drastisch auszudrücken - Beihilfe zum Selbstmord leisten.** Das gilt auch für Jugendliche ab 16 Jahren, wenn die Eltern ihre Zustimmung geben. Kurier der CM 4-2008

☒ *Es besteht kein Zweifel, dass die jahrelange Pflege unheilbar kranker Menschen auch eine ökonomische Komponente aufweist. Zu Recht sagt daher auch Papst Benedikt XVI: „In einer stark von den Bedürfnissen der Wirtschaft beeinflussten Gesellschaft laufen die schwachen Menschen und die ärmsten Familien in Momenten wirtschaftlicher Nöte und der Krankheit Gefahr, überrannt zu werden.“ Das Wissen darum, dass die eigene Krankheit die pflegende Familie stark belastet, könnte kranke Menschen dazu bewegen, in die eigene Tötung einzuwilligen, obwohl sie von sich aus keinen Antrieb dazu haben, ja vielleicht als Christen eher dazu neigen, auch ihr Lebensende ausschließlich in Gottes Hände zu legen.* MI

### Sein wie Gott

Fast sieben Stunden dauerte die turbulente Parlamentssitzung in London. Dann wurde klar: Eine große Mehrheit der Abgeordneten will Experten die Forschung mit Embryonen aus Mensch und Tier erlauben. Dabei entstehen sogenannte Hybriden oder Chimären.

Mit diesen Begriffen bezeichnet die Wissenschaft Lebewesen, die das Erbgut von mindestens zwei Arten in sich tragen.  
BT 21.05.2008

☒ *Von Anbeginn an war der Widersacher Gottes bemüht, dem Menschen klar zu machen, dass er sich eigentlich mit seiner Rolle als Geschöpf Gottes nicht abfinden muss. Er, der Mensch, müsse es nur wollen, dann könne er es auch: sein wie Gott. Dazu gehöre natürlich auch, dass der Mensch auch Schöpfer sein kann, der Leben schaffen und auch vernichten kann. Das genau geschieht, wenn Menschen zu Forschungszwecken Embryonen erzeugen, also Lebewesen, die später - im besten Fall zugunsten von Kranken - wieder getötet werden. Dies ist jetzt, nach der Verschiebung des Stichtages, auch in der BRD weiterhin möglich, obwohl der Forschungserfolg alles andere als sicher ist. **Mit dem frevelhaften Versuch, nun auch Mischwesen aus Mensch und Tier herzustellen, hat dieser Forschungszweig nun einen vorläufigen Höhepunkt gefunden.** Aber auch dieser „Turmbau zu Babel“ wird nur so lange weitergeführt werden können, bis Gott ein Ende setzt. Er, der einzig wahre Schöpfer, wird sich das Gesetz des Handelns nicht aus der Hand nehmen lassen.* MI

### Kunstpreis für Gotteslästerung

Der »Bund für Geistesfreiheit« hat einen „Kunstpreis für Blasphemie“ (Gotteslästerung) ausgeschrieben. Kunsthochschulen, Fachschulen für Graphik, Musik- und Theaterschulen sowie Kunstzeitschriften sollen sich mit Kurzfilmen, Musikstücken, Zeichnungen, Skulpturen, Theater- und Kabarettstücken beteiligen, um „Alleinvertretungsansprüche zu unterminieren und somit die Freiheit von Gesellschaft und Kunst zu fördern.“ Angeregt wird dazu, vor allem das Erste Gebot Gottes „auf die Schippe zu nehmen“, weil Gott darin als alleiniger Gott Anbetung fordert. Der „Bund für Geistesfreiheit“ vertritt die Interessen von Atheisten und Freigeistern.  
Kurier der CM V08/1



## Islam

### Premier redet Klartext

Im Februar 2008, zum Jahrestag der Attentate auf Bali (Indonesien), hielt der australische Premierminister John Howard eine Rede. worin er Muslimen, die unter dem islamischen Gesetz der Scharia leben wollen, riet, Australien zu verlassen. Das sollten sie akzeptieren. – Die Kultur Australiens sei in über zwei Jahrhunderten von Menschen geprägt, die Frieden gesucht haben. „Wenn Gott euch beleidigt, dann schlage ich euch vor, einen anderen Teil dieser Welt als eure neue Heimat zu betrachten; denn Gott ist Teil unserer Kultur. ... **wenn ihr euch ständig beschwert, Mitleid sucht, unsere Fahnen verbrennt, unseren Glauben verurteilt, unsere christlichen Werte missachtet, unseren Lebensstil verurteilt, dann ermutige ich euch, einen weiteren Vorteil unsrer großartigen australischen Demokratie und Gesellschaft zu nutzen: das Recht, das Land zu verlassen!** Wenn ihr hier nicht glücklich seid, dann geht! Wir haben euch nicht gezwungen, hierher zu kommen. Ihr habt gebeten, hier sein zu dürfen. Also akzeptiert das Land, das euch akzeptiert hat.“

Gku 31/266

### Unterschiedliche Fundamente

Fundamentalisten sind die große Gefahr! Sie gebe es in allen Religionen, auch im Christentum - das ist der Tenor der Medien-Kampagnen gegen die Evangelikalen. Gewalt sei Missbrauch der Religion. Doch wie kann sich eine friedliche Mehrheit gegen den Mißbrauch durch eine Minderheit wehren? Die Mehrheit muß sich unmißverständlich distanzieren; die Minderheit muß ausgegrenzt werden - aus den Schulen, aus den Medien, aus der Öffentlichkeit! eb

✉ „Abusus non tollit usum“ (der Missbrauch hebt den rechten Gebrauch nicht auf) - wußten schon die alten Römer. Insofern wehren sich Christen zu Recht wenn ihre Gegner die Kreuzzüge, den 30jähri-

gen Krieg oder die Hexenprozesse als Argumente gegen den christlichen Glauben anführen. Denn kein Christ, kein Namenschrist, keine Kirche, keine Namenskirche kann sich auf Jesus oder das Neue Testament berufen, wenn sie Gewalt ausüben. In gleicher Weise wehrt sich aber auch die friedliche Mehrheit der Muslime nach jedem Attentat gegen verallgemeinernde Verdächtigungen.

Doch hier muss „Stopp!“ gesagt werden: Gewalt ist im Islam kein Mißbrauch, sondern Gebot Allahs! Der Koran ist ein anderes Fundament als die Bibel. Mohammed war Gewaltherrscher, Christus ist der Friedefürst. Wer „Schwertmission“ treibt, konnte und kann sich auf den Koran berufen, nicht auf die Bibel. Die muslimischen Attentäter unseres Jahrhunderts können sich nicht auf die Bibel berufen, aber auf den Koran. Und sie haben sich tatsächlich immer wieder auf Allah und den von ihm offenbarten Koran berufen. **Wenn also Christen ihrem Fundament treu sind (1. Kor 3,11, ist Jesus das einzige Fundament), sind sie friedfertig. Natürlich gibt es viele friedfertige Muslime, aber sie können sich nicht auf ihr Fundament, den Koran, berufen. Wenn Muslime ihrem Fundament treu sind (d.h. Allah, dem Koran, Mohammed), folgen sie dem Aufruf zum Dschihad. Christliche Fundamentalisten und muslimische Fundamentalisten haben im Entscheidenden nichts gemein. Aus einem irrationalen Gemisch aus Unkenntnis und Hass wirft man sie alle in einen Topf, statt die Unterschiede und Gegensätze der Fundamente endlich zur Kenntnis zu nehmen.** dzg

## Israel

### Nukleare Bedrohung

Mit seinem Atomprogramm könnte der Iran nach Ansicht internationaler Experten einen Wettlauf zahlreicher Staaten im Nahen Osten zur Erlangung von Nuklearwaffen auslösen. Das Internationale Institut für Strategische Studien verweist darauf, dass Israel als

De-facto-Nuklearwaffenstaat Regierungen in der Region Gründe für die Herstellung oder Beschaffung eigener Nuklearwaffen bietet. BT 21.05.2008

✉ Die nukleare Bedrohung ist vor dem Hintergrund der sunnitisch-schiitischen Rivalität zu sehen. Hier könnte ein gefährlicher Brückenkopf entstehen, da die Hisbollah als schiitische Organisation jetzt einen neuen Weg geht, um ihren Machtanspruch durchzusetzen. Dabei ist das Ziel nicht nur der Libanon allein. **Mit Hilfe des Iran und Syriens baut die Hisbollah jetzt einen Staat im Staat im Libanon auf mit dem Ziel, eine Aufmarschfront gegen Israel zu schaffen.**

Das, was wir heute sehen, sind nur die Anfänge der Probleme, die die Zukunft Israels in den nächsten Jahren bestimmen wird. Im Gegensatz zu dem sunnitischen Islam (z.B. Ägypten, Saudi-Arabien) sind die Schiiten nicht bereit, einen Kompromiss mit Israel einzugehen. Sie wollen Israel vernichten und auf der Weltkarte auslöschen.

Die Schlinge, die um den Staat Israel gelegt ist, wird also enger: Im Süden die Hamas mit ihren Raketenangriffen und nun auch im Norden die mit Hilfe des Irans hochgerüstete Hisbollah - überlagert von der immer realistischer werdenden Existenz einer nuklearen Bedrohung. So nähert man sich allmählich jener in der Prophetie erwähnten endzeitlichen Auseinandersetzung zwischen Israel und seinen Feinden, in die der Herr schließlich machtvoll eingreifen wird. Er ist und bleibt Herr des Geschehens.

Eusebia-Rundbrief 5-2008 / MI

## Kirche und Mission

### Parzany:

„Steht auf, wenn ihr Christen seid!“  
„Wir müssen aufpassen, dass wir nicht - von bequemer Freiheit verwöhnt - selbst die Schere im Kopf betätigen und uns aus Feigheit den Mund verbieten“, mahnt Ulrich Parzany. „Wie man am Christival-

Beispiel sehen kann, werden unsere auch so toleranten Kontrahenten durch Nachgeben nur ermutigt, umso dreister draufzuhauen... Steht auf, wenn ihr Christen seid!“

In dem Beitrag „Homosexualität wird hoffähig“ (A+A, 2-2008) wurde bereits darauf hingewiesen, dass es den Grünen gelang, selbst die Bundesregierung für ihre Sicht der Dinge zu gewinnen: Wer homosexuell ist, muss nicht therapiert werden und braucht daher kein Seminar, das ihn aus dieser sexuellen Orientierung befreit. Die Veranstalter des Christival, von allen Seiten angegriffen, nahmen daher das vorgesehene Seminar aus dem Programm, was der guten Sache eher schadete. Parzany selbst, der hier zum Widerstand aufruft, muss sich vorwerfen lassen, dass er in seiner Diskussion mit Volker Beck (Bündnis 90/Die Grünen) die biblische Sicht nicht deutlich genug vertreten hat.

Idea-sp. (WZ)7'08/17+6, MI

☒ *Dass sich Kampffesscheu unter Evangelikalen seit Jahrzehnten epidemisch ausgebreitet hat, kann niemanden verwundern. **Fast alle Fronten der Allianz sind aufgeweicht. Statt einer klaren Grenzlinie: breite Grauzonen. Die Veranstalter des Christival waren nicht genötigt, das (hilfreiche) Seminar zu streichen. Wer zurückweicht, entmutigt. Nur wer selbst widersteht, kann auch ermutigen. Auch Parzany ist zurückgewichen. Warum hat er Becks Akrobatik zur Rechtfertigung von Homosex nicht als Irrlehre entlarvt? Damit hätte er sich allerdings gleichzeitig von der in vielen Landeskirchen herrschenden Irrlehre distanziert. So wurde Beck zum Sieger nach Punkten, weil wieder einmal ein Evangelikaler meinte, man müsse Rücksicht auf die herrschenden Bibelkritiker nehmen, statt mutig für Gottes Wahrheit einzustehen.*** Gku

### Späte Einsicht Bultmanns?

Die ehemalige Bultmann-Schülerin Frau Prof. Dr. Eta Linnemann, Leer, weist in ihrem neuesten Buch erneut darauf hin, dass Rudolf

Bultmann „sich vor seinem Tode bekehrt und seine Schüler und Studenten um Vergebung gebeten hat. Kronzeuge dafür ist Ernst Käsemann, der das vor seinem eigenen Tode erwähnt hat, seinem Lehrer darin aber nicht folgen wollte. Die Nachricht ist verbürgt, ich habe mit dem Ohrenzeugen, der seine Identität nicht preisgeben will, selber gesprochen.“

E. Linnemann: Was ist glaubwürdig - Die Bibel oder die Bibelkritik?

VTR, Nürnberg 2007, S. 13, Fußn. 4)

### Fragwürdige Wunderheilungen

Aus dem Positionspapier des Bundes Freier evangelischer Gemeinden: Unter der Überschrift „Positionslichter im Spannungsfeld von Charismatik und Gemeinde“ stellt die Bundesleitung fest, dass sogenannte Wunderheilungen auch Satan bewirken könne. Sie lehnt deshalb eine Theologie ab, „die Zeichen und Wunder für das Normale hält und so tut, als sei das Wunder als solches schon ein Zeichen der Gegenwart Gottes.“

☒ *Ebenso wichtig wäre es gewesen, darauf hinzuweisen, dass das Ausbleiben eines Heilungswunders kein Zeichen dafür ist, dass der Kranke nicht im Glauben steht oder dass er die Heilung aufgrund seines sündhaften Lebens nicht erfährt.* MI

### Christenverfolgung kein Thema

Schon mehrfach hat A+A beklagt, dass die Christenverfolgung in aller Welt, insbesondere in muslimischen Ländern, hierzulande kein Thema ist. Dies wurde auch in einem Leserbrief an die FAZ festgestellt, den wir als Kommentar weitergeben.

☒ *Schon vor etwa einem Jahr konnte man in dieser Zeitung die Meldung arabischer Medien lesen, **dass an den Zufahrtsstraßen in die Stadt Basra Schilder aufgestellt wurden: „Basra ist christenfrei“. Kirchen werden niedergebrannt, während gleichzeitig in Deutschland Großmoscheen gebaut werden. Der Mord an dem chaldäischen Erzbischof Faraj Rahoo und seinen Begleitern am 29. Januar dieses Jahres***

*war den westlichen Medien bestenfalls eine kurze Meldung wert. Auch die Entschließung des Bundestages vom 20. Mai 2007, in der darauf hingewiesen wird, dass „achtzig Prozent der wegen ihres Glaubens Verfolgten Christen sind“ und in der „zur Solidarität mit den verfolgten Christen und anderen verfolgten religiösen Minderheiten“ aufgerufen wurde, ist von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen worden. In kaum einer Kirche ist eine Fürbitte für die verfolgten Mitchristen in der Welt zu hören.*

Josef Heinz, Rüsselsheim

### Hilfreiche Lektüre

Ernst-Martin Borst, Dreieinigkeit - Vater, Sohn und Heiliger Geist, Paperback, 42 Seiten, Reihe Aufklärung Bd. 61, Lichtzeichen-Verlag 2007, 3,90

Die Dreieinigkeit Gottes wird seit langem von Sekten wie den Zeugen Jehovas, Branham-Anhängern und Christadelphians bekämpft. Neuerdings kommen die Angriffe aber auch mitten aus dem evangelikalen Lager. Der Autor zeigt, dass der Begriff „Dreieinigkeit“ sich in der Bibel zwar nicht findet, die Tatsache als solche aber sehr wohl. Er betont auch zu Recht, dass es sich bei der Dreieinigkeit Gottes um eine heilsentscheidende Frage handelt, denn nur wenn Jesus Christus wahrer Gott ist, kann er uns retten. LG



### In eigener Sache

Der stark beachtete Beitrag von Willi Baumgärtner zum Thema „Entrückung“ (S. 8/9 der letzten Ausgabe) wurde leider aufgrund von drucktechnischen Widrigkeiten nicht vollständig dargestellt: Es fehlte der letzte Satz, der wie folgt lautete: „Diese Botschaft gehört daher zu den schriftgemäßen Grundlagen unseres Glaubens.“ Wir bitten um Kenntnisnahme.

## *Auf der Suche nach dem Leben*



*Als praktizierende Psychotherapeuten kamen wir immer stärker unter den Einfluss der New Age Bewegung, deren spirituelles Gedankengut wir auch weitergaben. In unserer Arbeit brachten wir unsere Klienten mit der Wirkung kosmischer Kräfte in Verbindung. Wir meinten, sie in besondere „göttliche“ Erfahrungen ihres „Höheren Selbst“ hineinzuführen. In Seminaren lehrten wir spirituelle Prinzipien und wie man sich für besondere Wirkungen öffnen konnte.*

*Allmählich nahmen wir die weltumfassende Wirkung eines Geistes wahr und waren kurz davor, uns diesem Geist ganz und gar hinzugeben. Etwas hatte uns allerdings noch davon abgehalten: Wir waren nicht gesättigt. Unsere Klienten beschrieben zwar wunderbare Erfahrungen, aber wir, die wir immer mehr ein Kanal für solche spirituelle Wirkungen waren, fühlten uns immer leerer. Auch die finanziellen Vorteile konnten die Tatsache, dass wir selber noch nicht „am Ziel“ waren, nicht verdecken. Tiefe Schuldgefühle widersprachen immer öfter der Behauptung von der eigenen „Göttlichkeit“. Seelische Notstände wie plötzlich einkehrende Aggressionen oder Depressionen zeigten uns, dass wir wirklich noch nicht erleuchtet waren.*

*Als wir suchend nach dem Sinn des Lebens in Australien, müde vom ziellosen Umherreisen, an einem Gottesdienst teilnahmen, drang zum ersten Mal seit Monaten wieder ein kleiner Strahl der Hoffnung in unsere finsternen Seelen. Mittels des Gebets einer Frau nach dem Gottesdienst, lernten wir zum ersten Mal in unserem Leben Jesus Christus kennen. Es war nicht eine Vision von ihm, oder ein sinnliches Gefühl, sondern eine freudige Gewissheit über die Wahrheit seiner Göttlichkeit. Die uns zugesprochene Vergebung zeigte uns den Ausweg aus unserer Schuld. Die Güte, die uns von seiner Person entgegen kam, ließ alle Aggression und Depression wie Schnee an der Sonne verschwinden. Es war eine „spirituelle“ Begegnung in einer Form, die uns völlig neu war.*

*Aber unsere eigenen spirituellen Erwartungen standen uns im Wege, um Jesus wirklich kennenzulernen. Wir meinten, nun als »Erleuchtete« durch die Welt schweben zu können, ohne Mühen und Leiden. Da mussten wir lernen, als Menschen in dieser (gefallenen) Welt zu leben, statt als Geister umherzuschweben. Wir mussten lernen, dass das Programm Jesu umfassend ist und nicht realitätsfremd. Er, Gottes Sohn, wurde Mensch. Wie viel mehr sollten wir als Menschen in dieser Welt leben lernen. Er war von nun an unser Brot des Lebens, weil wir sein Leben spendendes Wort in uns aufnahmen. Dieses Wort steht auch im Mittelpunkt der Seminare, die wir heute durchführen - nicht mehr spirituelle Erfahrungen, die nur in die Irre führen konnten. „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“ (Joh 6,63) Für dieses Leben sind wir zutiefst dankbar.*

*Martin und Elke Kamphuis*